



Römisches und Romanisches in der Fuciner Ebene

Marsica und Piana del Fucino

Hat man aus Norden oder Osten kommend das Hochland überwunden, bietet sich ein überraschender Anblick. Weit erstreckt sich die Ebene von Fucino, die Piana del Fucino, gesäumt von Hügeln, die in schroffe Höhenzüge übergehen. Der Grund der Ebene aber ist brettflach. Die Marsica, das uralte Land der Marser, erstreckt sich um das Becken und weit südöstlich davon, im Westen sogar bis Tagliacozzo.

Wie mit dem Lineal gezogen ziehen sich Wege und Bewässerungskanäle über die Ebene und unterteilen die im Sommer farbenfrohen Gemüse- und Getreidefelder. Dass das fruchtbare Land so flach ist, hat einen Grund: Bis ins 19. Jh. wurde die Ebene von einem der größten Binnenseen Italiens bedeckt.

Der Name der Gegend, die nicht allein das Gebiet des ehemaligen Sees, heute Piana del Fucino (oder auch: *Conca del Fucino*), sondern auch die umliegenden Hügel und Höhenzüge einschließt, klingt wie ein Relikt aus vorgeschichtlicher Zeit: *Marsica*. Er verweist auf das italische Volk der Marser, das rund um den See siedelte, bevor sich das antike Rom für die Region interessierte. In der Antike waren die Marser berüchtigt und gefürchtet und machten ihrem Namen, abgeleitet vom Kriegsgott Mars, alle Ehre. Als sie schließlich zu Bundesgenossen Roms geworden waren, hütete sich die erwachende Großmacht, ohne die Krieger aus den Bergen in die Schlacht zu ziehen.



Marsica und Piana del Fucino

Größte Stadt der Fuciner Ebene ist *Avezzano*, das heute noch von den Spuren des großen Bebens, das die Stadt 1915 dem Erdboden gleichmachte (→ S. 176), gezeichnet ist. Vielfach fehlt die alte Bausubstanz und der Grundriss ist völlig schnörkellos. Das malerische *Tagliacozzo*, dessen verwinkelte Altstadt sich einen steilen Hang hinaufzieht, befindet sich westlich von Avezzano. Östlich der Stadt liegt *Celano* mit seiner prächtigen Burg, die das schwere Beben – wenn auch nicht ganz

Die Trockenlegung des Fuciner Sees

Die Projektidee war uralte. Bereits *Julius Caesar* wollte den Fuciner See trockenlegen, um Ackerland zu schaffen – das mächtige Rom war nämlich stark abhängig von auswärtigen Getreidelieferungen. Kaiser *Claudius* versuchte die Idee dann in der Mitte des ersten Jahrhunderts in die Tat umzusetzen, aber nach Jahren der Bautätigkeit scheiterte das ehrgeizige Projekt. Diverse Male sollte die Idee wieder ausgegraben und verworfen werden, bis die Umsetzung endlich gelang. Nach jahrelangen Arbeiten und intensiven Investitionen („Entweder ich lege den Fucino trocken oder der Fucino legt mich trocken“, soll der Bauherr gesagt haben) wurden die Wassermassen des großen, fischreichen Sees 1875 abgelassen, finanziert durch den römischen Unternehmer und Bankier *Alessandro Torlonia*. Es handelte sich immerhin nach Gardasee und Trasimenischem See um den drittgrößten See Italiens. Die markante Seenlandschaft auf der Ebene, die *Alexandre Dumas d. Ä.* noch 1835 ein „Meer, das zwischen die Berge gelegt wurde“, genannt hatte, war verschwunden und fruchtbarem Ackerland gewichen.



unbeschadet – überdauerte und heute ein sehenswertes Museum beherbergt. Die kulturellen Höhepunkte der Gegend aber findet man nördlich von Avezzano am Rand des *Parco Regionale Sirente-Velino*: Eine Perle unter den romanischen Kirchen Italiens versteckt sich am Ende eines abgelegenen Tals: *Santa Maria in Valle Porclaneta*. Deutliche Spuren römischer Anwesenheit lassen sich bei der Ausgrabungsstätte des antiken *Alba Fucens* besichtigen.

Landschaftlich eindrucksvoll gestaltet sich die Anfahrt in die Fuciner Ebene: Sei es von Norden aus quer durch den *Parco Regionale Sirente-Velino* mit seinen hochgelegenen kargen Tälern, sei es von Osten aus Sulmona oder aus Pescasseroli durch den waldreichen *Parco Nazionale d'Abruzzo, Lazio e Molise* kommend.



Celano

ca. 11.000 Einwohner

Nördlich der Piana del Fucino und in den ansteigenden Hügeln liegt die 11.000-Einwohner-Stadt Celano. Weithin sichtbar thront das mächtige Castello Piccolomini über dem Ort.

Wuchtig erhebt sich die Wehranlage über einem rechteckigen Grundriss, jede Ecke ist mit einem von Zinnen gekrönten Turm bestückt und das Ganze ist von einer Ringmauer umgeben. Das Castello aus dem 14. Jh. stellt eine der eindrucksvollsten Burganlagen in den Abruzzen dar. Der Ort wurde 1185 durch Tommaso di

Celano gegründet, aber bereits 1223 von den Truppen *Friedrichs II.* zerstört und später erst an heutiger Stelle neu aufgebaut. Das lebendige Städtchen selbst erstreckt sich unterhalb der Burg am Hang und eignet sich dank seiner guten Übernachtungsmöglichkeit auch als Standort an der Fuciner Ebene.



Außen wuchtig, innen kunstsinnig:
das Castello von Celano

Verbindungen Bahn, Bahnhof ein Stück unterhalb, 7-mal tägl. nach Sulmona sowie in anderer Richtung nach Avezzano (hier meist umsteigen nach Rom via Tagliacozzo).

Bus, mind. stündlich nach Avezzano, ab dort beste Verbindungen. Abfahrt an der Piazza IV Novembre im Zentrum, unweit des Castello.

Übernachten » Unser Tipp: **** Hotel Le Gole, eines der besten Hotels in der Gegend, die elegant eingerichteten, ansprechenden Zimmer verteilen sich um einen kreuzgangähnlichen Innenhof des Natursteingebäudes, vom Turm des Hotels bietet sich ein herrlicher Ausblick, mit Garten. Gepflegtes Ambiente. Etwas außerhalb, ca. 1 km südlich von Celano gelegen, gutes Restaurant im Haus, außerdem ein empfehlenswertes Restaurant nebenan (→ unten). EZ 60 €, DZ 100 €, Dreibett-Zimmer 110 €, Vierbett-Zimmer 120 €, Suite ab 150 €, jeweils inkl. Frühstück. Ganzjährig geöffnet. Via Sardellino 2, 67041 Aielli-Celano (AQ), ☎ 0863-711009, www.hotellegole.it ☐☐☐

Essen & Trinken » Unser Tipp: Ristorante Guerrinuccio, neben dem Hotel Le Gole. Schönes Ambiente mit fein eingedeckten Tischen, doch hier geht es mitnichten steif zu, sondern eher leutselig, laut und nett. Sehr beliebtes Restaurant, fürsorgliche Kellner der alten Schule, guter Hauswein und das Ganze dazu noch günstig: Menü um 30 €, vorneweg gibt es Bruschetta, zum Caffè kommt dann noch ein riesiger Teller mit Pasticceria des Hauses. Tägl. mittags und abends geöffnet. Via Sardellino 4, ☎ 0863-791471, www.guerrinuccio.it ☐☐☐

Sehenswertes

Castello Piccolomini: Das weithin sichtbare Castello wurde ab 1392 durch den Grafen *Pietro da Celano* erbaut, aber schon 1463 von *Antonio Piccolomini* umgebaut. Heute ist hier das interessante *Museo d'Arte Sacra della Marsica* untergebracht, in dem aber nicht nur sakrale Kunst zu bewundern ist, sondern auch römische Ausgrabungsstücke aus Alba Fucens und anderen Siedlungen um den See. Außerdem kann man sich über die Geschichte der Trockenlegung des Fuciner Sees und das schwere Erdbeben von 1915 informieren (alle Tafeln auch auf Englisch). Doch auch der Kernbestand des Museums, die *Arte-Sacra*-Sektion hängt direkt mit

dem Erdbeben zusammen, denn hier wurden die wertvollen Reste der damals zerstörten Kirchen der Gegend (kunstvolle Kapitelle, farbenprächtige Fresken, kostbare Altartafeln, Statuen und liturgisches Gerät) zusammengetragen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Schließlich kann man auch noch auf den Außenmauern des Castellos herumlaufen und die Aussicht genießen.

Di–So 9–19 Uhr, Einlass bis 18 Uhr, Mo geschlossen, Eintritt 4 €, ermäßigt 2 € (18–25 Jahre), unter 18 und über 65 Jahren frei. Die freundlichen Mitarbeiterinnen führen

gerne durch die Ausstellung und erklären die Exponate, wenn auch nur auf Italienisch mit ein wenig Englisch. ☎ 0863-792922.

Avezzano

ca. 42.500 Einwohner

Der größte Ort der Gegend liegt am Ostrand der Ebene. Die lebendige 42.500-Einwohner-Stadt ist das wirtschaftliche Zentrum der Marsica. Touristische Infrastruktur findet sich kaum, Sehenswürdigkeiten auch nicht.

Seine wechselhafte Geschichte hat es nicht immer gut mit Avezzano gemeint, mit sichtlichen Folgen für das Stadtbild. Avezzano, das wahrscheinlich bereits in der Antike besiedelt war, wurde durch das verheerende Erdbeben vom 13. Januar 1915 dem Erdboden gleichgemacht. Langsam und mühsam wiederaufgebaut, wurde die Stadt bald darauf Opfer alliierter Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg.

Die beiden Zerstörungswellen, Erbeben und Luftangriffe, die die erste Hälfte des 20. Jh. über Avezzano rollen ließ, erübrigen die Suche nach einem Centro storico. Geradlinig verlaufen die Straßen entlang der Nachkriegsfassaden. Die viel befahrene Innenstadt erstreckt sich zwischen der Piazza Matteotti am Bahnhof und dem Castello. Mittendrin schlägt das Herz der Stadt auf der (leicht abschüssigen) Piazza Risorgimento mit der Cattedrale. Hier und entlang der Via Corradini, die den Platz streift, befindet sich die Einkaufsmeile der Stadt. Um Avezzano zieht sich ein breiter, fransiger Gürtel mit Industrie- und Gewerbegebiet. Obgleich es mit der wirtschaftlichen Lage der Stadt nicht zum Besten steht und gerade die Jungen auch heute noch vom nahen Rom angezogen werden,



Wappenbär am Castello
von Avezzano

herrscht eine umtriebige Atmosphäre in Avezzano. Der Tourismus allerdings spielt kaum eine Rolle. Die wenigen Hotels der Stadt beherbergen vor allem Geschäftsleute und die einzige Sehenswürdigkeit von Rang ist das Castello. Erschwert wird der Besuch durch ein wirklich gemeines Einbahnstraßensystem, das den Ortsfremden schier zur Verzweiflung treibt.

Castello Orsini: Der wuchtige Wehrbau ist kaum zu verfehlen, da in dessen Rücken die Via Roma und die Via XX Settembre zusammenlaufen, die zwei Hauptverkehrsadern am Rande der Innenstadt. Die Burg wurde Ende des 15. Jh. errichtet, nachdem ein Condottiere die Stadt und das alte Castello überfallen und zerstört hatte. Auftraggeber war ein Mitglied der Familie Orsini, daher auch der Name. Vom Erdbeben 1915 schwer beschädigt, blieben wenigstens die trutzigen, im Grundriss rechteckigen Außenmauern erhalten, die an jeder Ecke mit einem mächtigen Rundturm bestückt sind. Die Stahl-Glas-Konstruktion, die den Raum zwischen den Mauern ausfüllt, passt sich gelungen in die verbliebene Bausubstanz ein. Ebenerdig befindet sich ein Konferenz- und Veranstaltungsraum, der von einem Glasdach überspannt wird.

Das Castello Orsini ist Mo–Fr 8–20 Uhr geöffnet, Eintritt frei.

Verbindungen Bahn, die Stazione befindet sich im Zentrum an der Piazza Matteotti, etwa stündl. nach Tagliacozzo und weiter nach Rom, 8-mal nach Celano und weiter

nach Sulmona. Bus, großer Busbahnhof am Piazzale Kennedy am Nordrand des Zentrums, ab hier gute Verbindungen: 1-mal tägl. (morgens) direkt nach Pescara,

13. Januar 1915, 7.53 Uhr

An diesem eisig kalten Januarmorgen bebte in den Abruzzen die Erde. Das Epizentrum lag in der *Piana del Fucino*, zu spüren war das Beben von mindestens der Stärke 7 auf der Richterskala (Grad 11 auf der damals noch üblichen Mercalli-Skala) jedoch in ganz Mittelitalien und sogar in Rom. Zwar waren (und sind) Erdbeben in Mittelitalien fast schon eine Art traurige Gewohnheit, doch im Januar des Jahres 1915 erwies sich das Beben als besonders fatal. Über 30.000 Menschen kamen bei und nach den Erdstößen ums Leben, beinahe 10.000 waren es allein in Avezzano. Dazu kamen Zehntausende Verletzte und Obdachlose. Zu allem Überfluss setzten am Tag nach dem Beben starke Schneefälle ein, die die Bergungsarbeiten erschwerten und weitere Opfer forderten – auf eine solche Katastrophe war selbst im Erdbebengebiet Mittelitalien niemand vorbereitet (woran sich bis heute nichts geändert hat). Stellvertretend für das Leid der Menschen steht das Schicksal des italienischen Schriftstellers Ignazio Silone. Der damals 14-Jährige, der mit seiner Familie am Westrand der Fuciner Ebene lebte, verlor bei dem schrecklichen Beben zahlreiche enge Verwandte. Und auch der Wiederaufbau des zerstörten Gebietes verlief schleppend: Kurz nach dem Beben trat Italien in den Ersten Weltkrieg ein, die Wirtschaft des Landes befand sich in einer schwierigen Lage, worunter vor allem auch die Piana del Fucino zu leiden hatte.

Schwere Erdbeben gab es im Laufe der Jahrhunderte in den Abruzzen immer wieder: Bereits 69 n. Chr. berichten römische Geschichtsschreiber von einem Beben in der Region. Im Jahr 1461 wurde ein Erdbeben dokumentiert, das in L'Aquila rund 200 Menschenleben forderte. 1703 legte ein weiteres Beben weite Teile der Stadt in Schutt und Asche, insgesamt 309 Tote waren es nach dem Beben vom 6. April 2009. 1627 starben bei Erdstößen in der Gegend um Chieti rund 5000 Menschen. Doch das Beben in der Fuciner Ebene von 1915 blieb das schwerste, das die Region je erlebt hat.



ansonsten mit Umsteigen und Anschlussbus in Sulmona oder L'Aquila; mindestens stündl. nach L'Aquila und ebenso oft nach Celano, 7-mal tägl. nach Sulmona, 10-mal tägl. nach Tagliacozzo, 5-mal tägl. nach Pescasseroli. Infos und Fahrplan unter ☎ 800-762622, www.tuabruzzo.it.

Einkaufen Beide unten genannten Lokale bieten eine große Auswahl an abruzzesischen Weinen.

Essen & Trinken **Il vino di Sup 1**, Enoteca und Ristorante in der Via Garibaldi. Modernes und gepflegtes Ambiente, lässig-entspannte Atmosphäre, sehr gute Küche. Wir probierten hier hervorragende Pasta, Risotto und Salat als Mittagsmenü der

Tageskarte, dazu werden einige sehr gute Weine der Abruzzen kredenz. Menü abends um 30 €. Mittags und abends geöffnet, Samstagmittag geschlossen. Via Garibaldi 72, ☎ 0863-411104 oder 327-6206019.

L'Osteria di Corrado 2, ein Stück weiter unten in der Via Garibaldi, Enoteca mit *piccola cucina*, sehr große Auswahl an abruzzesischen Weinen, aber nur eine kleine, täglich wechselnde Speisekarte. Nettes Ambiente in WG-Küchen-Atmosphäre. Mo–Sa 13–14 Uhr und 20–23 Uhr geöffnet (Weinverkauf in der Enoteca Mo–Sa 9.30–13 Uhr und 16.30–20 Uhr), So geschlossen. Reservierung empfehlenswert. Via Garibaldi 126, ☎ 0863-412841.



Alba Fucens: die Römersiedlung an der Via Valeria

Alba Fucens

Das Ausgrabungsgelände liegt inmitten sanfter Hügel knapp zehn Kilometer nördlich von Avezzano bei dem kleinen Örtchen *Albe*, das vom Erdbeben 1915 zerstört wurde und heute – neu aufgebaut – nur wenig Ausstrahlung besitzt. Lediglich die Kirche mit ihrer eindrucksvollen Rosette erinnert an die Zeit vor dem Beben, doch das nicht von ungefähr: Es handelt sich um die Fassade der alten Kirche des alten Alba Fucens, dem heutigen Borgo Medievale am Hang, die 1915 mit dem Beben eingestürzt war und von den Bewohnern des Ortes abgetragen und hier unten wieder aufgebaut wurde.

Im Jahr 303 v. Chr. gründeten etwa 6000 römische Siedler Alba Fucens wenige Kilometer vom Ufer des Fuciner Sees entfernt. Die Stadt an der *Via Valeria* war stark befestigt. Wichtigstes Bollwerk der Festungsanlage auf einem Hügel bildete eine fast drei Kilometer lange, fünf Meter hohe und bis zu drei Meter dicke, turmlose Mauer. Ihren bedeutendsten Kampf fochten die Bewohner der Stadt Ende des 3. Jh. v. Chr.: Als während des Zweiten Punischen Krieges *Hannibal* bis in die Abruzzen vorrückte und über die *Via Valeria* gegen Rom ziehen wollte, stellte sich eine Armee aus Alba Fucens dem Karthager und seinem Heer entgegen und zwang ihn, nach Süden auszuweichen. Die Stadt am Fuciner See diente außerdem in der Antike als Gefängnis: *Perseus*, Sohn *Phillips V.* und letzter König Mazedoniens, war hier nach dem Dritten Mazedonischen Krieg inhaftiert worden und starb in Gefangenschaft um 162 v. Chr. Alba Fucens war im Laufe der Zeit zu einer bedeutenden Stadt geworden und immens gewachsen. Das Forum, der städtische Mittelpunkt für bis zu 30.000 Bewohner, soll größer als das Forum in Pompeji gewesen sein.

Vom Forum ist heute allerdings nichts mehr zu sehen bzw. noch nicht, denn die Grabungen dauern an (wenn sie auch zwischenzeitlich immer wieder unterbrochen werden), es ist noch nicht mal ein Viertel des Geländes ausgegraben. Die freigelegten Grundmauern und Straßenzüge – darunter ein Stück der *Via Valeria* – erstrecken sich nur über einen kleinen Teil des ehemaligen Stadtgebietes. Zu sehen sind aber beispielsweise die Reste eines Tempels, der dem *Herkules* geweiht war. Die

Statue des Gottes, die hier gefunden wurde, ist allerdings im archäologischen Museum in Chieti untergebracht (andere Funde befinden sich im Museum in Celano). Zwischen zwei Straßen, der Via Valeria und der Via Pilastris, sind die Grundmauern eines Badehauses und des Markts zu besichtigen. Die Überreste entlang der Straßen stammen von Tavernen und Wohnhäusern. Relativ gut erhalten ist das etwas abseits, aber herrlich gelegene Amphitheater. Zwei Tore führten in die ellipsoförmige Arena mit einer Fläche von etwa 40 mal 70 Metern, die im 1. Jh. erbaut wurde. Am heute noch unverkennbar höchsten Punkt von Alba Fucens befand sich einst ein Apollo-Tempel (heute Kirche S. Pietro d'Albe, → unten).

Das Gelände ist täglich durchgängig geöffnet und frei zugänglich, an der Piazza im Dorf Albe befindet sich ein Informationsbüro (→ unten), hier kann man u. a. Erläuterungen und einen Lageplan erhalten. Sollte

dieses geschlossen sein, kann man sich zumindest rechts neben dem Eingang ein Luftbild der Ausgrabungsstätte anschauen, die schmale, grüne Linie zeigt den Verlauf der 3 km langen römischen Stadtmauer.

Sehr sehenswert ist auch besagte Kirche **S. Pietro d'Albe**, weithin sichtbar und oberhalb der Ausgrabungen auf dem Hügel gelegen. Das Gotteshaus wurde im 12. Jh. auf einem Apollo-Tempel aus dem 3. Jh. v. Chr. errichtet, wobei Teile des heidnischen Tempels in den Kirchenbau integriert wurden. Auch diese Kirche wurde bei dem Erdbeben 1915 schwer beschädigt und in den 1950er-Jahren in akribischer Kleinarbeit rekonstruiert. Die Innenausstattung ist bemerkenswert, vor allem durch den *Ambo* (steinerne Kanzel), die Cosmatenarbeiten und die detailreichen Reliefs.

Die Kirche ist meist verschlossen. An der Pforte war zuletzt die Telefonnummer der Kustodin Signora Anna Maria Di Mattia ☎ 0863-23561 oder 340-6255973 angeschlagen.

Sie kommt in 10–15 Min. aus dem Dorf und schließt die Kirche auf (eine Spende für den Klingelbeutel versteht sich von selbst).

Einen Abstecher wert ist auch das **Borgo Medievale** am Hang von Alba Fucens (schon kurz vor der mächtigen Stadtmauer rechts ab und hinauf). Derzeit wird hier gebaut und restauriert, ein *Albergo Diffuso* soll entstehen. Wahrscheinlich befand sich auch hier oben ein römischer Tempel.

Information I.A.T.-Büro, im Dorf Albe an der zentralen Piazza, darin ein netter, junger Mitarbeiter, der Ihnen einen Lageplan für die Ausgrabungen ausdrückt. Hier auch diverse Bücher, das meiste allerdings auf Italienisch. Auch Führungen (vorherige Anmeldung). Im Info-Büro außerdem ein Modell des antiken Alba Fucens und im Nebenraum eine Fotoausstellung von vor und nach dem Erdbeben von 1915. Geöffnet im

Sommer 10–13 und 15–18.30 Uhr, im Frühling bis 17.30 Uhr, Herbst/Winter bis 16.30 Uhr. Piazza della Scuola, 67050 Alba Fucens (AQ), ☎ 0863-449642 oder ☎ 339-4458783, alba.fucens@virgilio.it, www.albafucens.info.

Essen & Trinken Zwei Bars und ein Ristorante um die zentrale Piazza (bei der I.A.T.), z. B. das **Antiche Mure**, auch Pizza, mittags und abends geöffnet, Mi Ruhetag.

Santa Maria in Valle Porclaneta

Abgeschieden am Fuße des Monte Velino findet sich ein Kleinod unter den Kirchen Mittelitaliens. Santa Maria in Valle Porclaneta duckt sich äußerlich unscheinbar in den Talschluss hinter dem Dorf Rosciolo, im Inneren aber beeindruckt sie durch ihre reiche Ausstattung. Wann Santa Maria in Valle Porclaneta gegründet wurde, ist strittig; eventuell reichen ihre Wurzeln bis in die Zeit der Christenverfolgung zurück. Erstmals erwähnt wurde die Kirche jedenfalls 1048 als Teil eines Benediktinerklosters, von dem heute jedoch nichts mehr erhalten ist. Die Innenausstattung der Kirche stammt vornehmlich aus dem 12. und 13. Jh.